

HANDBUCH
DER
MITTELALTERLICHEN UND
NEUEREN GESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VON
G. v. BELOW UND F. MEINECKE
PROFESSOREN AN DER UNIVERSITÄT FREIBURG I. B.

ABTEILUNG II
POLITISCHE GESCHICHTE

LUDWIG SCHMIDT
ALLGEMEINE GESCHICHTE DER GERMANISCHEN VÖLKER
BIS ZUR MITTE DES SECHSTEN JAHRHUNDERTS



MÜNCHEN UND BERLIN
DRUCK UND VERLAG VON R. OLDENBOURG
1909

ALLGEMEINE GESCHICHTE DER GERMANISCHEN VÖLKER

BIS ZUR

MITTE DES SECHSTEN JAHRHUNDERTS

VON

PROF. DR. LUDWIG SCHMIDT

BIBLIOTHEKAR AN DER KGL. OFF. BIBLIOTHEK IN DRESDEN



MÜNCHEN UND BERLIN

DRUCK UND VERLAG VON R. OLDENBOURG

1909

Vorwort.

Die älteste deutsche Geschichte pflegt man in der Regel im Zusammenhange mit der römischen darzustellen. Eine solche Methode leidet, obwohl sie in Rücksicht auf den Charakter unserer Überlieferung in mancher Hinsicht zweckmäßig erscheinen mag, an dem Übelstande, daß die Entwicklung der einzelnen Stämme, deren Verhältnis zueinander nicht genügend zum Ausdruck kommt und den römischen Beziehungen gegenüber allzusehr in den Hintergrund tritt. Die Geschichte der Deutschen spielt sich aber in jener Zeit mehr noch als später in den einzelnen Stämmen ab, die im allgemeinen nur als Vertreter ihres eigenen Interessenkreises handelnd auftreten, wenn ihnen auch das Gefühl einer nationalen Zusammengehörigkeit durchaus nicht abgegangen ist. Aus diesem Grunde erschien es angemessen, den Stoff im vorliegenden Buche ethnographisch zu gruppieren. Einzelne Abschnitte sind aus meinem, seit 1904 im Erscheinen begriffenen, größer angelegten Buche: Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgange der Völkerwanderung, Berlin, Weidmann, auszugsweise, hier und da berichtet, übernommen. Von der ungeheueren Literatur konnten nur die allerwichtigsten und neuesten Arbeiten angeführt werden.

Dresden, im Januar 1909.

Ludw. Schmidt.

Inhalt.

I. Die Germanen als Gesamtvolk S. 1—48.

a) Quellenkunde S. 1—18.

Literarische Überlieferung S. 1—14. Älteste Kenntnis durch den Zinn- und Bernsteinhandel. Pytheas und die griechischen Geographen S. 2, 3. Cäsar S. 3. Quellen aus der Zeit des Kaisers Augustus S. 4. Vellejus Paterculus. Aufidius Bassus. Mela. Plinius. Tacitus. Frontinus. Plutarch S. 5. Quellen aus dem 2. u. 3. Jahrh. n. Chr. S. 6. Aus dem 4. Jahrh. S. 7, 8. 5. Jahrh. S. 8—10. 6. Jahrh. S. 10—13. 7. Jahrh. S. 13. Epische Überlieferung, Gesetze, Korrespondenzen, Denkmäler u. dgl. S. 14—15. Indirekte Zeugnisse S. 15—18. Sprachforschung S. 15. Prähistorische Archäologie S. 15, 16. Anthropologie S. 16. Historische Landschaftskunde. Volkskunde. Recht S. 17. Wirtschaftsgeschichte S. 18.

b) Ursitze und Ausbreitung der Indogermanen und Germanen S. 18—25.

Urheimat der Indogermanen S. 19. Älteste Sitze der Germanen S. 20. Die Kelten in Deutschland S. 20, 21. Die Slawen S. 21, 22. Ausbreitung der Germanen in Skandinavien S. 22; in Deutschland S. 23, 24. Besiedelung Ostdeutschlands, Entstehung der ostgermanischen Gruppe S. 24.

c) Die Ursachen der Ausbreitung der Germanen S. 25—27.

Wirtschaftliche Momente S. 25, 26. Kriegslust S. 26. Vorgänge der inneren und äußeren Politik S. 27.

d) Der Name Germanen S. 27—28.

e) Zur Geschichte der römisch-germanischen Grenzbeziehungen S. 28—42.

Cäsar und die Germanen S. 28, 29. Die Offensivpolitik des Kaisers Augustus (Drusus, Tiberius, Domitius Ahenobarbus) S. 29—32. Feldzüge des Germanicus S. 32, 33. Caligula, Claudius I. S. 33. Besetzung des rechtsrheinischen Gebietes unter Vespasian S. 34. Der Limes Domitians S. 34, 35. Ausbau des Limes durch Trajan S. 35. Defensivpolitik Hadrians S. 36. Der Markomannenkrieg Mark Aurels S. 36, 37. Commodus S. 37. Germanische Offensive unter Caracalla und Severus Alexander S. 37. Verlust des rechtsrheinischen und transdanubianischen Reichsgebietes unter Gallienus S. 38. Befestigung der Rhein- und Donaugrenze unter Postumus, Aurelian, Probus, Maximian, Diokletian, Konstantin d. Gr. S. 38, 39. Erneuerung der germanischen Offensive unter den Nachfolgern Konstantins. Kriege Julians und Konstantius II. am Rhein und an der Donau S. 39, 40. Sicherung des Limes durch Valentinian I., Valens, Gratian S. 41. Stilicho am Rhein S. 41. Germanische Invasion Galliens im J. 406. Konstantin III. Abwehr der Rheingermanen durch Aetius. Definitiver Verlust des linksrheinischen Gebietes nach dem Tode des Aetius S. 41. Der Einfall der Hunnen in Europa und seine Folgen für die

Donauländer S. 41. Wiederherstellung der Römerherrschaft an der Donau nach Attilas Tode. Noricum und Rätien nördlich der Alpen von Odowakar aufgegeben. Die Reichsgrenzen unter Justinian S. 42.

f) Die Germanen im römischen Reiche S. 43—47.

Kriegsdienste bei den Mazedoniern, unter Mithradates, bei den Galliern S. 43; bei den Römern S. 43—45. Kolonen. Läten. Gentilen S. 46. Das Föderatwesen S. 47.

g) Zur Bevölkerungsstatistik S. 47, 48.

II. Die germanischen Einzelstämme S. 49—230.

A. Allgemeines: Die Gruppierung der Stämme S. 49, 50.

B. Die Ostgermanen S. 51—143.

1. Die Bastarnen S. 52, 53.

Älteste Sitze an den Karpathen. Ausbreitung bis zum Schwarzen Meere um 200 v. Chr. S. 51. Die Bastarnen kämpfen auf Seite der Mazedonier 184—168 v. Chr.; unter Mithradates 88—61 v. Chr.; Kämpfe mit den Römern seit 60 v. Chr. S. 51. Siedeln auf römisches Gebiet über 280 und 295 n. Chr. S. 52.

2. Die Völkergruppe der Lugier S. 53—67.

a) Älteste Geschichte bis zur Gründung des afrikanischen Wandalenreiches S. 53—57.

Älteste Sitze der Lugier an der Ostseeküste, dann in Schlesien. Auflösung der Kultgenossenschaft infolge der gotischen Wanderung: Niederlassung der Asdingen an der oberen Theiß (ca. 170), der Silingen am oberen Main (ca. 250) S. 53, 54. Kämpfe der Asdingen mit den Westgoten im 4. Jahrh. König Wisumar †. Einfall der Asdingen, Silingen, Alanen und Sweben in Gallien 406, in Spanien 409. König Gunderich S. 55. Vernichtung der Silingen und Alanen durch die Westgoten 418. S. 56. Übergang der Asdingen nach Afrika 428. König Geiserich S. 57.

b) Das wandalische Reich in Afrika S. 57—67.

Vertrag vom 11. Febr. 435: die Wandalen in Numidien als Föderaten angesiedelt. Eroberung Karthagos 19. Okt. 439. S. 58. Mißglückte byzantinische Expedition gegen die Wandalen 440/41. Das Wandalenreich als souveräner Staat anerkannt 442 S. 59. Plünderung Roms 455 S. 60. Besetzung der übrigen römischen Provinzen Afrikas. Mißglückte Expedition Majorians 460 S. 61. Mißglückter Feldzug der Byzantiner 467/68 S. 62. Geiserichs Tod. Beginnender Verfall unter Hunerich 477—484. Katholikenverfolgungen S. 63. König Gunthamund 484—96. Mildere Behandlung der katholischen Kirche. Regierung Thrasamunds 496—523. Neue Katholikenverfolgungen. Anschluß an das ostgotische Reich S. 64. König Hilderich 523—30. Begünstigung der katholischen Kirche; Anlehnung an Byzanz; Abfall vom ostgotischen Bündnis. Fortschritte der Mauren. Hilderich abgesetzt S. 65. König Gelimer 530—33. Einmischung der Byzantiner. Belisar nach Afrika, siegt bei Decimum, besetzt Karthago (Sept. 533) und schlägt die Wandalen entscheidend bei Tricamarum (Dez. 533). Gelimer flüchtig, Frühjahr 534 gefangen nach Byzanz abgeführt S. 66—67.

3. Die Burgunder S. 68—76.

a) Vorgeschichte S. 68—70.

Ursitze zwischen mittlerer Oder und Weichsel. Ein Teil des Volkes zieht um 250 an das Schwarze Meer und wird dort ca. 290 von den Goten vernichtet. Die übrigen Burgunder setzen sich am Main fest S. 68, schieben sich Ende des 4. Jahrh. an den Rhein vor, den sie im J. 406 überschreiten. Verträge mit den Kaisern Konstantin III., Jovinus und Honorius; Ansiedelung um Mainz und Worms 413; ein kleinerer Teil des Volkes bleibt rechts vom Rhein S. 69. König Gundahar. Übertritt zum Christentum. Gundahar fällt 436 gegen eine hunnische Streifschar S. 70.

b) Das burgundische Reich im südlichen Gallien S. 70—76.

Ansiedelung in der Sapaudia 443. Beteiligung an der Völkerschlacht bei Troyes 451. König Gundowech (— ca. 470) S. 70, 71. Okkupation der Provinz Lugdunensis I 457. König Chilperich I, ca. 470 — ca. 480. Weitere Ausbreitung in Gallien. Verlust der Südprovence an die Westgoten 476 S. 72. Grenze gegen die Alamannen S. 73. König Gundobad ca. 480—516. Beginnender Verfall. Verbindung mit den Ostgoten 494. Krieg gegen Godigisel und die Franken 500—502. Die Burgunder kämpfen auf Seite der Franken gegen die Westgoten 507, werden 508/9 von den Ostgoten geschlagen und verlieren ihre Eroberungen S. 73—75. König Sigismund 516—523. Begünstigung der Katholiken. Konflikt mit den Ostgoten. Einfall der Franken und Ostgoten 523 S. 75, 76. König Godomar, 523—532, behauptet sich gegen die Franken. Reorganisationsversuche. Bündnis mit den Ostgoten. Erneuter Angriff der Franken; Ende des burgundischen Reiches 532—534. S. 76.

4. Die Langobarden S. 77—82.

Herkunft aus Gotland S. 77. Älteste Sitze in Deutschland an der Niederelbe. Kämpfe mit den Römern. Die Langobarden halten anfänglich zu Marbod, treten aber 17 n. Chr. zu Arminius über S. 78. Wanderung nach der Donau. Besetzung Rugilands unter König Godeoc, ca. 490 S. 79. Den Herulern zinspflichtig. König Claffo, ca. 500. Wanderung nach der Theißebe unter König Tato. Vernichtung des Herulerreiches, ca. 505. Ausbreitung der langobardischen Macht unter König Wacho, † ca. 540. Verlegung der Sitze nach Pannonien unter König Audoin, ca. 546 S. 80. Kämpfe mit den Gepiden 548, 549, 551. König Alboin. Bündnis mit den Awaren, Vernichtung des Gepidenreiches 567 S. 81. Abzug nach Italien S. 82.

5. Die Goten S. 83—130.

a) Die Goten bis zur hunnischen Invasion S. 83—88.

Älteste Sitze an der unteren Weichsel. Abzug um die Mitte des 2. Jahrh. nach dem Schwarzen Meere. Eroberung der Städte Olbia und Tyras, ca. 235. Einfälle in Mösien 248 und 250 S. 83. Niederlage des Kaisers Decius bei Abrittus 250. Einfall in Griechenland 254. Besetzung Daziens ca. 257. Aufkommen der Namen Terwingen und Greutungen S. 84. Piratenzüge der Jahre 256, 258, 263—65, 267, 269 S. 85. Sieg des Kaisers Claudius II. bei Naissus 269. Sicherung der Donaugrenze. Kämpfe der Westgoten mit den Nachbarvölkern Ende des 3., Anf. des 4. Jahrh. Sieg der Römer im Sarmatenlande 332 S. 86. Die Westgoten römische Förderaten. Angriffskriege des Kaisers Valens 367 und 369. Christenverfolgungen Athanarichs 369—372. Konflikt zwischen Athanarich und Frithigern S. 87. Frithigern siegt mit römischer Hilfe und wird Christ; die Goten vereinigen sich wieder unter Athanarichs Führung. — Das ostgotische Reich unter Ostrogotha und Ermenrich S. 88.

b) Die Ostgoten bis zur Begründung des italienischen Reiches S. 88—95.

Einbruch der Hunnen in Europa; Ermenrich † ca. 370. Ein Teil der Ostgoten zieht sich nach dem Dnjestr zurück, geht über die Donau und wird 380 in Pannonien angesiedelt; die anderen bleiben in der Heimat unter hunnischer Botmäßigkeit. Züge des Odotheus und Radagais 386, 405 S. 89. Herrschaft der drei Brüder Walamer, Thiudimer, Widimer seit ca. 440. Vernichtung der Hunnenherrschaft 453; die Goten siedeln nach Pannonien über S. 90. Kämpfe mit den Donaugermanen 469. Die Goten ziehen nach Niedermösien 471. König Theoderich S. 91. Rivalität zwischen dem Amaler Theoderich und dem im römischen Dienste stehenden Söldnerführer Theoderich Strabo S. 92. Zug der Goten im Auftrage des Kaisers nach Italien 488 S. 93. Odowakar wird in drei Schlachten geschlagen 489, 490. Einnahme Ravennas 493. Odowakar ermordet S. 94, 95.

c) Theoderichs Herrschaft in Italien S. 95—99.

Rechtsstellung der Goten in Italien. Bündnisse mit den Franken, Burgundern, Westgoten, Wandalen, Herulern S. 95—97. Krieg mit den Franken; Besetzung der Provence 508. Union des westgotischen und ostgotischen Reiches 510. Ostgotische Schutzherrschaft über einen Teil der Alamannen S. 97. Bündnis mit den Thüringern. Erwerbung von Sirmium und Obermösien 504, 505. Konflikt mit Byzanz. Wachsende innere Schwierigkeiten S. 98. Burgund nördlich der Durance besetzt 523. Konflikt mit den Wandalen; Theoderich † 526 S. 99.

d) Die Nachfolger Theoderichs bis zum Untergange des Reiches S. 99—111.

Thronbesteigung Athalarichs, Regentschaft der Amalaswintha 526 S. 99. Opposition der gotischen Nationalpartei; Schwäche des Reiches im Inneren und nach außen. Verhandlungen mit dem Kaiser S. 100, 101. Tod Athalarichs; Amalaswintha als Königin ausgerufen, von Theodahad abgesetzt 534 S. 101. Intervention der Byzantiner; Belisar landet in Sizilien 535; Theodahads Feigheit S. 102. Neapel von Belisar erobert. Erhebung des Witigis 536 S. 103. Witigis tritt die Provence und Alamannen an die Franken ab; belagert vergeblich Rom 537/38 S. 104. Verzweifelte Lage der Goten; Witigis in Ravenna belagert S. 105. Verhandlungen der Goten mit dem Kaiser und Belisar; Ravenna kapituliert; der König gefangen 540. Erhebung Hildebads S. 106. Hildebad ermordet; die Rugier erheben den Erarich zum Könige 541. Totila König. Zwei römische Heere geschlagen 542; Neapel erobert 543 S. 107. Rom eingenommen 546 und 549. Vergebliche Verhandlungen Totilas mit dem Kaiser S. 108. Germanus und nach dessen Tode Narses zum Befehlshaber des kaiserlichen Heeres gegen die Goten ernannt 551. Totila fällt bei Tadinæ 552 S. 109. Teja fällt am Milchberg 553. Ende der gotischen Herrschaft in Italien S. 110, 111.

e) Die Westgoten bis zur Begründung des tolosanischen Reiches S. 111—120.

Ein Teil der Westgoten unter Alaviv und Frithigern geht über die Donau 376; ein anderer unter Athanarich setzt sich in Siebenbürgen fest S. 111. Unentschiedene Schlacht bei Ad Salices 377. Römische Niederlage bei Adrianopel 378. Theodosius Kaiser 379 S. 112. Die Goten werden zurückgedrängt, behaupten sich aber in Niedermösien 379. Erneutes Vordringen der Goten 380. Athanarich tritt auf römisches Gebiet über 381. Friedensschluß; die Goten Förderaten in Niedermösien 382 S. 113. Alarich König 395; Einbruch der Goten in Griechenland 395—96 S. 114. Stilicho gegen die Goten 397—98. Alarich Statthalter von Illyricum orientale 399. Insurrektion des Gainas 400 S. 115. Alarich nach Italien; unentschiedene Schlacht bei Pollentia 401—402. Alarich fällt 403 zum zweiten Male

in Italien ein; von Stilicho geschlagen; setzt sich 408 in Noricum fest S. 116. Alarich zieht 408 zum dritten Male nach Italien, erhebt den Attalus 409 zum Gegenkaiser, den er 410 wieder absetzt S. 117. Alarich nimmt Rom ein, versucht hierauf vergeblich Afrika zu erobern; stirbt 410. Athaulf König, zieht 412 nach Gallien, beseitigt den Usurpator Jovinus. Differenzen mit dem Kaiser wegen der Placidia S. 118. Athaulf begibt sich 415 nach Spanien, wo er stirbt. Könige Sigerich, Wallia 415. Wallia versucht vergeblich nach Afrika überzusetzen 416, zieht im Auftrage des Kaisers gegen die Wandalen, Alanen und Sweben in Spanien zu Felde 416—418. Die Goten werden als Föderaten in Aquitanien angesiedelt 418 S. 119.

f) Das tolosanische Reich der Westgoten S. 120—130.

Tod Wallias 418. Theoderich I. König. Rechtsstellung der Goten in Gallien. Bruch des Foedus; die Goten unabhängig, 422—26 S. 120. Kämpfe mit den Römern 435—39. Bündnisse mit den Wandalen und Sweben 442—49. Die Hunnen unter Attila S. 121. Attila fällt 451 in Gallien ein; die Goten auf Seite Roms S. 122. Schlacht bei Troyes; Theoderich fällt; Thorismud König 451, wird 453 ermordet S. 123. Theoderich II. König; schließt sich zunächst an Rom an; fördert die Erhebung des Kaisers Avitus 455. Bruch mit Rom nach der Erhebung des Kaisers Majorianus 457 S. 124. Theoderich von Majorian zum Frieden gezwungen 458—59. Die Goten nehmen Narbonne, werden aber bei Orleans von Aegidius geschlagen, 462—464. Theoderich 466 ermordet; Eurich König S. 125. Expansion der Goten in Gallien und Spanien 469 ff. Das erste Aquitanien erobert. Friede vom J. 475; die Souveränität des westgotischen Reiches anerkannt S. 126. Eroberung der Südprouvence und der Tarraconensis 477. Verfahren gegen den katholischen Klerus S. 127. Äußerer Glanz des Reiches. Eurich stirbt 484; Alarich II. König. Beginnender Verfall. Krieg mit den Franken 494 ff. Hochverräterisches Verhalten des katholischen Klerus S. 128. Vergebliche Versöhnungsversuche; Konzil zu Agde, Erlaß der Lex Rom. Visig. 506. Angriff Chlodowechs 507 S. 129. Schlacht bei Vouglé, Ende des tolosanischen Reiches S. 130.

6. Die Gepiden. Taifalen. Rugier. Turkilingen. Skiren. Heruler.

Das Reich Odowakars S. 131—141.

- a) Die Gepiden S. 131—133. b) Die Taifalen S. 133. c) Die Rugier S. 133—135. d) Die Turkilingen S. 135. e) Die Skiren S. 135—136. f) Die Heruler S. 136—138. g) Das Reich Odowakars S. 138—141.

7. Schluß S. 141—143.

Die Gothi minores S. 141. Die Gothi confessores. Die tetraxitischen und Krimgoten. Reste der Ostgermanen in Deutschland S. 142, 143. Geschichtliche Mission der Ostgermanen S. 143.

C. Die Westgermanen S. 144—230.

1. Die Ingwäonen S. 144—161.

a) Die Kimbern, Teutonen und Ambronen S. 144—147.

Heimat der Kimbern, Teutonen und Ambronen in der jütischen Halbinsel S. 144, 145. Ziehen um 120 v. Chr. nach Süden, fallen in die Gebiete der Bojer, Skordisker und Taurisker ein, schlagen die Römer bei Noreja (113) S. 145; wandern alsdann zu den Helvetiern und brechen, von zwei helvetischen Gauen begleitet, in Gallien ein. Siege über die Römer 109, 107 (bei Agen), 105 (bei Arausio). Die Kimbern gehen über die Pyrenäen, die Teutonen, Ambronen, Helvetier bleiben in Gallien. Marius erhält den Oberbefehl über die Römer S. 146; schlägt 102 die

Teutonen und Ambronen bei Aquae Sextiae. Die Kimbern brechen in Italien ein, werden 101 von den Römern bei Vercellae vernichtet S. 147.

b) Die Angeln und Warnen 148—151.

Die Nerthusvölker sind Reste der Teutonen. Hauptvolk die Angeln. Heimat der Warnen S. 148. Die Awionen Reste der Ambronen. Die Eudosen = Euten. Die Reudigner. Angeln und Warnen setzen sich seit dem 8. Jahrh. am Niederrhein fest S. 149. Das niederrheinische Warnenreich wird um die Mitte des 6. Jahrh. von den Franken unterworfen. Die Angeln siedeln nach Britannien über S. 150. Herrschaft von Angeln und Warnen in Thüringen. Die Haruden S. 151.

c) Die Chauken und Sachsen S. 151—157.

Die Chauken wohnen ursprünglich zwischen Ems und Elbe, halten anfänglich zu den Römern, als deren Feinde sie seit d. J. 28 n. Chr. auftreten. Vertreiben 58 die Amsiwarier und Chasuarier S. 152, alsdann die Angriwarier und unterwerfen einen Teil der Cherusker. Vereinigung mit den Sachsen (Reudignern) S. 153. Verdrängen die Salier. Raubzüge nach Gallien S. 154. Sächsische Niederlassungen an der flandrisch-französischen Küste S. 155. Ausbreitung der Sachsen im Inneren Deutschlands: Angliederung der Barden, Angriwarier, Nordthüringer S. 156.

d) Die Amsiwarier und Friesen S. 157—158.

Die Amsiwarier Anwohner der unteren Ems; 58 von den Chauken vertrieben; Bestandteil der Franken. Die Friesen Bewohner des Küstengebietes zwischen Ems und Vlie S. 157, bis ins 3. Jahrh. römische Reichsuntertanen, dann selbständig S. 158.

e) Die germanische Besiedelung Englands S. 158—161.

Unsicherheit der Überlieferung. Niederlassungen von Sachsen in Britannien schon seit Ende des 3. Jahrh. S. 159. Häufige Piratenzüge der Nordsee germanen nach der Insel im 4. Jahrh. Einfälle der Pikten und Skoten. Die Briten rufen die Euten unter Hengist und Hors zu Hilfe 428. Übergriffe der Germanen, die fortgesetzt Zuzug aus der Heimat erhalten. Sieg der Briten am mons Badonis (um 500) S. 160. Ausgangspunkt der germanischen Züge nach England zunächst die französische Küste und der Niederrhein, dann die kimbrische Halbinsel S. 161.

2. Die Herminonen S. 162—206.

a) Die Cherusker S. 162—167.

Wohnen von den Gebirgen westlich der Weser bis zur Elbe hin; von Tiberius unterworfen S. 162. Die Tat des Arminius S. 163—167. Niedergang der Cherusker nach Armins Tode; sie verlieren große Gebietsteile an die Chatten und Chauken und kommen schließlich unter die Herrschaft der Thüringer, dann der Sachsen S. 167.

b) Die Sweben S. 168—200.

α) Vorgeschichte S. 168—172.

Heimat des swebischen Urvolkes zwischen Havel und Spree; Entstehung der Einzelvölker durch Abwanderung S. 168. Ariowist S. 169—170. Ausbreitung der Mainsweben. Die Markomannen und Quaden ziehen nach Böhmen und Mähren S. 171.

β) Die Markomannen und Quaden S. 172—178.

Marbod S. 172—173. Das vannianische Swebenreich S. 173—174. Der Markomannenkrieg unter Mark Aurel S. 174—176. Das Klientelverhältnis zu Rom ge-

löst seit Mitte des 3. Jahrh. S. 176. Kämpfe Konstantius II. mit den Quaden 357/358. Valentinian I. und die Quaden 374/375. Markomannen als Förderaten in Noricum und Pannonien. Ein Teil der Quaden zieht mit den Wandalen nach Gallien. Die Zurückbleibenden erscheinen nur unter dem Namen Sweben. Kämpfe derselben mit den Hunnen und Ostgoten im 5. Jahrh. S. 177. Die Sweben von den Herulern, dann von den Langobarden unterworfen S. 178.

γ) Die Bayern S. 178—180.

Herkunft der Bayern von den Markomannen S. 178. Auszug aus Böhmen um 500; zunächst Ufernoricum, dann Rätien besetzt. Besiedelung des Nordgaues zu Anf. des 6. Jahrh. Unter Theudebert den Franken botmäßig S. 179, 180.

δ) Das spanische Swebenreich S. 180—182.

Die spanischen Sweben stammen von den Quaden ab. Aufsteigen der swebischen Macht in Spanien unter Rechila und Rechiar S. 180. Wechselnde Beziehungen zu den Westgotenkönigen Theoderich II. und Eurich S. 181, 182.

ε) Die Hermunduren und Thüringer S. 182—187.

Heimat der Hermunduren zwischen Harz, Thüringer Wald und Elbe S. 182. Ansiedelung eines Volksteiles im früheren Markomannenlande (1 n. Chr.). Beziehungen zu Rom, zu Marbod. Eingreifen des Königs Vibilius in die Verhältnisse Böhmens und Ungarns (ca. 20—50) S. 183. Kämpfe mit den Chatten 58. Verschwinden des Hermundurennamens. Die südlichen Hermunduren identisch mit den Juthungen; aus den nördlichen Hermunduren, sowie Angeln und Warnen entsteht das Volk der Thüringer S. 184. Größte Ausdehnung des thüringischen Reiches um 500 S. 185. Untergang des Reiches 531 S. 186. Die niederrheinischen Thüringer S. 187.

ς) Die Semnonen und Alamannen S. 187—200.

Heimat der Semnonen in der Mark Brandenburg. Abzug nach dem Main um 170. Identität der Semnonen und Alamannen. Zerstörung des Limes um 260 S. 188, 189. Die Juthungen S. 190. Ausdehnung des alamannischen Gebietes am Ende des 3. Jahrh. S. 191. Kämpfe mit den Römern unter Konstantius II. und Julian S. 192—195, unter Valentinian I. S. 195. Schlacht bei Argentaria 378 S. 195, 196. Die Alamannen verlieren das Land rechts des Maines an die Franken, das Gebiet zwischen Main und Neckar an die Burgunder. Beziehungen zu den Gegenkaisern Konstantin III. und Jovinus S. 196. Expansion nach dem Tode des Aetius über Elsaß, Pfalz, Schweiz, Rätia II S. 197. Kein Einkönigtum, nur Zusammenfassung mehrerer Gaue zu größeren Verbänden S. 198. Ein Teil des Volkes wird 496 von Chlodowech unterworfen; die Gaue in der Schweiz und Rätien kommen unter gotische Schutzherrschaft 536. Das gotische Alamannien an die Franken abgetreten S. 199. Die Nordschwaben Reste der Semnonen S. 199, 200.

ζ) Die Chatten S. 200—203.

Wohnen in der Gegend von Fritzlar. Kämpfe mit Drusus S. 200, 201. Beziehungen zu den Cheruskern; die Vormachtstellung in Deutschland geht nach Armins Tod auf die Chatten über S. 201. Domitians Chattenkrieg. Erhebung zur Zeit des Markomannenkrieges. Kämpfe mit Caracalla S. 203. Die Chatten verlieren hierauf das Maingebiet an die Alamannen S. 203.

η) Die Batawer und Kannenefaten S. 203—206.

Die Batawer im J. 12 v. Chr., die Kannenefaten im J. 4 n. Chr. den Römern botmäßig S. 203. Römischer Kriegsdienst. Aufstand des Julius Civilis S. 204, 205. Beide Völker bilden keinen Bestandteil der Franken S. 206.

3. Die Istwaonen S. 206—230.

a) Die Sugambri, Marsen S. 207, 208. Die Usipier und Tenkterer S. 209, 210. Die Tubanten. Chasuarier S. 210. Die Brukerer S. 210, 211. Die Chattuarier, Chamawen, Salier, Tuihanten S. 211. Die Ubier S. 211, 212.

b) Die Franken S. 213—230.

α) Vorgeschichte S. 213—222.

Die Salier Anwohner der Yssel, nicht aus der Vereinigung der Batawer, Kannenefaten, Kugerner hervorgegangen. Herkunft der Mittelfranken von den Chamawen, Brukerern, Amsiwarern, Chattuariern, Tubanten u. Tenkterern, der Oberfranken von den Chatten und Usipiern S. 213, 214. Beteiligung der Franken an der Zerstörung des Limes. Übersiedelung der Salier nach der Veluwe S. 215. Siege Konstantins d. Gr. und Julians. Die Salier siedeln nach Toxandrien über S. 216, 217. Die Franken nehmen um 380 den Alamannen das Gebiet nördlich vom Main ab. Arbogasts Zug über den Rhein 392/93. Verträge mit den Römern S. 217. Sicherung der Rheingrenze durch Aetius. Nach dessen Tode nehmen die Chattuarier das Land der Kugerner, die Brukerer das Ubierland, die Chamawen den Maasgau in Besitz. Besiedelung des Mosellandes durch Oberfranken S. 218, 219. Expansion der salischen Franken unter den ersten Merowingern. Chlojo, Mero-wech, Childerich. Childerich im Bunde mit Rom S. 220, 221.

β) Chlodoweck, seine Söhne und Enkel S. 222—230.

Chlodowecks Charakter. Sieg über Syagrius. Ende der römischen Herrschaft in Gallien. Bekehrung Chlodowecks zum Christentum. Sieg über die Alamannen. Krieg mit Burgund. Schlacht bei Vouglé S. 222—224. Chlodoweck römischer Honorarkonsul S. 225. Angliederung der noch selbständigen fränkischen Herrschaften. Unterwerfung der niederrheinischen Thüringer und Heruler S. 226. Chlodoweck † 511. Teilung des Reichs unter Chlodowecks Söhne Theuderich, Chlodomer, Childebert, Chlotachar. Einfall des Gautenkönigs Chochilaich ca. 515. Burgundischer Krieg 523—524. Chlodomer † 524; in sein Reich teilen sich Childebert und Chlotachar S. 227. Untergang des thüringischen und burgundischen Reiches. Theuderich † 534. Sein Sohn Theudebert. Eingreifen in die Verhältnisse Italiens. Unterwerfung der Bayern, Nordschwaben, Euten und Warnen S. 228, 229. Childebert und Chlotachar gegen die Westgoten 542. Theudeberts Plan der Eroberung des byzantinischen Reiches S. 230.

I. Die Germanen als Gesamtvolk.

a) Quellenkunde.

Literatur. Von zusammenfassenden Arbeiten seien hier hervorgehoben: Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde I—V. Berlin 1870—1908. Brenner, Nord- und Mitteleuropa in den Schriften der Alten bis zum Auftreten der Cimbriern und Teutonen. München 1877. Jeep, Quellenuntersuchungen zu den griechischen Kirchenhistorikern: Jahrbücher für klassische Philologie. Suppl. 14 (1885). Hoff, Die Kenntnis Germaniens im Altertum bis zum 2. Jahrh. n. Chr. Coesfeld 1890. Teuffel, Geschichte der römischen Literatur. 5. Aufl. I. II. Leipzig 1890. Riese, Das rheinische Germanien in der antiken Literatur. Leipzig 1892. Miller, Mappae mundi. Die ältesten Weltkarten. Stuttgart 1895—98. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches. 2. Aufl. München 1897 (Iwan Müllers Handbuch der klass. Altertumswissenschaft IX). Peter, Die geschichtliche Literatur über die römische Kaiserzeit bis Theodosius I. und ihre Quellen I. II. Leipzig 1897. Bremer, Ethnographie der germanischen Stämme (S. A. aus der 2. Aufl. von Pauls Grundriß der german. Philologie). Straßburg 1899. S. 7 ff. Schanz, Geschichte der römischen Literatur. 2. Aufl. I—IV. München 1899—1906 (Iwan Müllers Handbuch VIII). Gross, The sources and literature of English history from the earliest times to about 1485. London 1900. Molinier, Les sources de l'histoire de France I. Paris 1901. Arbois de Jubainville, Principaux auteurs de l'antiquité à consulter sur l'histoire des Celtes. Paris 1902 (Cours de littérature celtique 12). Berger, Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen. 2. Aufl. Leipzig 1903. Ludw. Schmidt, Geschichte der deutschen Stämme I, 1. Berlin 1904. S. 1 ff. Detlefsen, Die Entdeckung des germanischen Nordens im Altertum. Berlin 1904. Derselbe, Ursprung, Einrichtung und Bedeutung der Erdkarte Agrippas. Berlin 1906 (Quellen und Forschungen zur alten Geschichte u. Geographie, hgg. von Sieglin. H. 8. 13). Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. 7. Aufl. I. Stuttgart 1904. Sieglin, Entdeckungsgeschichte von England im Altertum: Verhandlungen des 7. internationalen Geographenkongresses 1899. II. Berlin 1906. S. 845 ff. Christ, Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians. 4. Aufl. München 1905 (Iwan Müllers Handbuch VII). Vgl. Dahmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte. 7. Aufl., hgg. von F. Brandenburg. Leipzig 1906. Nr. 2277 ff., 2456 ff., 2787 ff., 2923 ff.

Die Quellen, aus denen wir die Kenntnis der ältesten deutschen Geschichte schöpfen, zerfallen in zwei Kategorien, die literarische Überlieferung und die indirekten Zeugnisse, die aus einzelnen Hilfswissenschaften zu gewinnen sind. Es liegt auf der Hand, daß die erstere als die wichtigste Grundlage unseres Wissens zu gelten hat, da sie allein feste Daten und Namen zu bieten vermag, während die

Ergebnisse aus den mittelbaren Quellen im allgemeinen nur zur Erläuterung und Ergänzung jener verwertet werden können.

Die erste Kunde, die der antiken Welt über den Norden Europas zukam, ist durch den Zinn- und Bernsteinhandel vermittelt worden. Das Zinn, dessen man in erster Linie zur Herstellung der Bronze bedurfte, wurde hauptsächlich in der Bretagne und in England, und zwar schon seit dem Ausgang des zweiten Jahrtausends v. Chr., gewonnen. Die Frage, wo der in vorchristlicher Zeit verwendete Bernstein herkam, ob von der Nordsee- oder der Ostseeküste, ist noch unentschieden¹⁾. Der Vertrieb befand sich anfänglich ganz in den Händen der Phönizier, namentlich der Karthager, die beide Produkte teils über Land im Tauschverkehr von Volk zu Volk teils durch direkte Fahrten zur See nach den Ursprungsländern (aber sicher nicht über die Nordsee hinaus) bezogen. Die Schilderungen, die die Werke der älteren griechischen Dichter und Schriftsteller über jene Gegenden enthalten, beruhen im wesentlichen auf Berichten der Phönizier, sind aber, da diese ein Interesse daran hatten, andere Völker in Unkenntnis zu erhalten, um sie von ähnlichen Reisen abzuschrecken, nur verworren und von Fabeln erfüllt. Das Dunkel lichtete sich erst, als die Griechen, die Bewohner von Massilia, im vierten Jahrhundert Handelsverbindungen über Land mit dem Norden anknüpften; bahnbrechend für die Erweiterung des geographischen Wissens wirkte namentlich die Fahrt, die um 345 v. Chr.²⁾ Pytheas von Massilia auf den Wegen der Phönizier nach den unbekannten Ländern unternahm. Pytheas hat als Leiter einer wissenschaftlichen Forschungsexpedition nach einer Bereisung Britanniens bis zu den Shetlandsinseln (?) das Wattenmeer (aestuarium) an der deutschen Nordseeküste besucht. Dort lernte er das Volk der Guionen und die durch reiche Bernsteinfunde ausgezeichnete Insel Abalus (wohl eine der ostfriesischen Inseln; sicher nicht Helgoland) kennen, deren Bewohner das Fossil an die zunächst wohnenden Teutonen (an der Elbemündung) weiter zu verhandeln pflegten. Die Ergebnisse seiner Forschungen legte er nieder in einer Schrift *περί ἀνεσάνοι*, die leider nur in dürftigen Fragmenten, besonders bei Diodor, Strabo und Plinius, auf uns gekommen ist. Einen wissenschaftlichen Nachfolger hat er nicht gefunden; aber auch Kauffahrer scheinen den neu erschlossenen Seeweg nach den Produktionsländern des Zinns und Bernsteins zunächst nicht wieder eingeschlagen zu haben. So ist es erklärlich, daß Pytheas auf lange Zeit hinaus der hauptsächlichste Gewährsmann der späteren geographischen und historischen Schriftsteller für den Norden gewesen ist. Seine Angaben liegen namentlich den verlorenen Werken des Historikers Timäus

¹⁾ Übersicht über den Stand der Frage bei Kretschmer, *Historische Geographie von Mitteleuropa*. München und Berlin 1904. S. 159 f.

²⁾ Die Reise muß vor der Erwerbung der südspanischen Küste durch die Karthager stattgefunden haben (zwischen 348 und 343), da hierdurch die Straße von Gibraltar für griechische Fahrzeuge gesperrt wurde. Vgl. Sieglin a. a. O. S. 860.

von Tauromenium (352—256 v. Chr.)¹⁾ und des Geographen Eratosthenes (275—194 v. Chr.)²⁾ zugrunde. Andere suchten seine Glaubwürdigkeit zu erschüttern, ohne aber etwas Wesentliches gegen ihn beibringen zu können. Zu seinen schärfsten Tadlern gehörte der Geschichtsschreiber Polybius (ca. 205—123 v. Chr.), der, obwohl weitgereist, Germanien nicht aus eigener Anschauung kannte und nur über das germanische Volk der Bastarnen am Pontus einige selbständige Nachrichten zu geben vermochte³⁾.

Neuen Stoff und Anregung zu genaueren Erkundigungen über den germanischen Norden brachte die Wanderung der Kimbern und Teutonen. Die vermehrte Kenntnis tritt vor allem in den leider nur fragmentarisch erhaltenen Schriften des Posidonius von Apamea (ca. 125—40 v. Chr.)⁴⁾ hervor: in dem Geschichtswerke, das neben verschiedenen Problemen der germanischen Ethnogenie ausführlich und zuverlässig die Kimbernkriege behandelte und für diese die Grundlage der späteren Überlieferung (besonders Plutarch im Leben des Marius, Strabo, Livius) gebildet hat, sowie in dem geographischen Buche über den Ozean, aus dem Plinius und Mela mittelbar oder unmittelbar einen Teil ihrer Angaben über die Nord- und Ostsee geschöpft zu haben scheinen. Dagegen beschränkten sich die griechischen Nachfolger des Posidonius, wie Diodor, Timagenes, Isidor von Charax, fast nur auf Wiederholungen aus älteren Quellen.

Seit Cäsar beginnen auch die Römer sich eingehend mit den germanischen Verhältnissen zu beschäftigen. Cäsar besiegte im Jahre 58 v. Chr. den germanischen König Ariowist und ist zweimal, 55 und 53 v. Chr., über den Rhein in Deutschland eingedrungen. Seine von scharfer Beobachtungsgabe zeugenden, wenn auch nicht immer einwandfreien Schilderungen hat er in den im Jahre 51 v. Chr. veröffentlichten Kommentarien über den Gallischen Krieg⁵⁾ niedergelegt. Was anderseits sein jüngerer Zeitgenosse Cornelius Nepos in einem verloren gegangenen geographischen Werke über Germanien beigebracht hat, scheint keinen erheblichen Wert besessen zu haben⁶⁾. Eine umfassende Kenntnis des Inneren und der Küsten ward erst durch die Feldzüge unter der Regierung des Augustus erworben: auf dem Lande drangen die Römer bis zur Elbe, zur See bis zur Spitze Jütlands vor. Eine solche, im Jahre 12 v. Chr. unter Drusus unternommene Fahrt in die Nordsee hat Albinovanus Pedo in einer Dichtung geschildert, von der ein Bruchstück durch den Rhetor Seneca (Suas. 1, 12) auf uns gekommen ist. Der Kaiser hat selbst einen Be-

¹⁾ Geffcken, Timaios' Geographie des Westens. Berlin 1892 (Philologische Untersuchungen H. 13).

²⁾ Berger, Die geographischen Fragmente des Eratosthenes. Leipzig 1880.

³⁾ Erhalten bei Livius und bei Plutarch, Leben des Amilius Paulus.

⁴⁾ Fragmente bei Müller, Fragmenta historicorum Graecorum. III. Paris 1849. Sp. 245 ff.

⁵⁾ ed. Kübler. Leipzig 1893.

⁶⁾ Quae supersunt ed. Halm. Leipzig 1871. S. 126.

richt über seine Taten (erhalten in dem Monumentum Ancyranum) verfaßt, in dem er seiner Siege über die deutschen Völker kurz gedenkt¹⁾. Eng mit seiner Persönlichkeit ist sodann die römische Reichskarte verknüpft, die auch ein Bild Germaniens enthielt. Dieselbe ist von M. Vipsanius Agrippa entworfen und nach dessen Tode (12 v. Chr.) auf Anordnung des Augustus vollendet und in der Säulenhalle auf dem Campus Agrippae aufgetragen worden (um 10 n. Chr.). Ihre Form war wahrscheinlich die kreisrunde; Osten lag oben. Für die kartographischen Darstellungen der Folgezeit ist die Karte in der Porticus Vipsania von der größten Bedeutung gewesen. Sie ward im ganzen römischen Reiche in Kopien verbreitet und verschiedenen Bearbeitungen nach dem jeweiligen Stande des geographischen Wissens unterworfen; auf ihr fußen im Grunde Strabo, Pomponius Mela, Tacitus, Ammianus Marcellinus, Orosius, Julius Honorius, Jordanis bzw. Cassiodor, Isidor von Sevilla, Paulus Diaconus, der Anonymus Ravennas, die Verfasser der Tabula Peutingeriana, des Itinerarium Antonini usw. Bei den wiederholten Redaktionen, die mit dem Original vorgenommen wurden, ist es geschehen, daß häufig veraltete Angaben stehen blieben, keine Verbesserung erfuhren; dies gilt namentlich für die Darstellung Germaniens, deren Quellenwert daher nur ein geringer ist. Gleichzeitig mit der Reichskarte wurde eine Begleitschrift, die sog. Kommentarien des Agrippa, herausgegeben, die namentlich von Plinius, ferner in zwei kleinen Schriften aus dem Ende des 4. Jahrhunderts, der *Dimensuratio provinciarum* und der *Divisio orbis*²⁾, benutzt ist.

Der bedeutendste Geschichtschreiber der augusteischen Zeit, Titus Livius, hat nach den allein erhaltenen Inhaltsangaben in Buch 45, 47, 48 seiner Historien den Kimbernkrieg, in Buch 104, 105, 107 die Geographie und Ethnographie Germaniens sowie die germanischen Expeditionen Cäsars, im 138.—142. Buche die Feldzüge des Drusus, die letzteren als Zeitgenosse, geschildert³⁾. Er hat den späteren Historikern vielfach als Quelle gedient, und so ist uns der Inhalt der verlorenen Bücher noch teilweise bei Florus, Orosius, Cassius Dio u. a. erhalten.

Eine wertvolle Fundgrube sind die *Γεωγραφικά* Strabos († circa 19 n. Chr.), deren siebentes Buch Germanien ausführlich behandelt⁴⁾. Das Werk ist wohl schon vor Christi Geburt abgefaßt und später von einem anderen unter Einfügung der von Strabo am Rande seines Manuskriptes beigeschriebenen Zusätze in den Text herausgegeben worden. Die Darstellung ist auf ein reiches Quellenmaterial gegründet, darf aber, da vielfach ältere und gleichzeitige Berichte durcheinander gearbeitet sind, nur mit Vorsicht verwertet werden.

¹⁾ *Res gestae divi Augusti* ed. Mommsen. 2. Aufl. Berlin 1883.

²⁾ ed. Riese, *Geographi latini minores*. Heilbronn 1878. S. 9 ff.

³⁾ *Hist. Rom.* ed. Madvig. Hannover 1866. Vol. IV, 2.

⁴⁾ Sonderausgabe von Müllenhoff, *Germania antiqua*. Berol. 1873. S. 63 ff.

Velleius Paterculus bietet in seinem um 30 n. Chr. verfaßten Geschichtsabriß¹⁾ einige gute Nachrichten über die Feldzüge des Tiberius in Germanien und Pannonien, an denen der Autor als Offizier teilgenommen hatte; etwas gemindert wird freilich der Wert seiner Angaben durch die unbegrenzte Bewunderung, die er seinem Vorgesetzten entgegenbringt.

Sehr zu bedauern ist der Untergang der zu derselben Zeit geschriebenen *Libri belli Germanici* des Aufidius Bassus²⁾, in denen die germanischen Kriege unter Augustus und Tiberius unter besonderer Betonung der Verdienste des letzteren erzählt waren. Das älteste uns erhaltene geographische Werk der römischen Literatur, die um 43 n. Chr. verfaßte Chorographie des Pomponius Mela³⁾, enthält auch einige Mitteilungen über Germanien. Die Arbeit ist die Begleitschrift einer Karte und fußt auf einer älteren, unbekannten Quelle, die auch von Plinius stark ausgebeutet worden ist.

Der ältere Plinius († 79), der wiederholt selbst in Deutschland gewesen ist, darf als einer der besten Kenner germanischer Verhältnisse angesehen werden. Unter seinen Schriften sind zunächst hervorzuheben: die leider verlorene Geschichte der germanischen Kriege (*bellorum Germanicorum libri XX*) bis zur Expedition des Corbulo gegen die Chauken und Friesen (47 n. Chr.), ferner das ebenfalls untergegangene, 31 Bücher umfassende Geschichtswerk *A fine Aufidii Bassi*, worin u. a. namentlich des Bataweraufstandes ausführlich gedacht war. Erhalten ist nur die *Historia naturalis*, in der sich besonders im 4. Buche wertvolle Nachrichten über Deutschland finden⁴⁾. Plinius war ein Hauptgewährsmann für P. Cornelius Tacitus (ca. 50—120), dessen Werke die reichhaltigste Quelle des Altertums für unsere Urväter darstellen. Es kommen hier in Betracht die leider nicht vollständig erhaltenen »Annalen« und »Historien«, in denen die Geschichte der Jahre 14—68 und 69—96 dargestellt ist, sowie die im Jahre 98 entstandene Broschüre »Germania«, eine zur Rechtfertigung der längeren Abwesenheit des Kaisers Trajan verfaßte Schilderung von Land und Volk der Germanen⁵⁾. Des Tacitus Zeitgenossen waren Sextus Julius Frontinus, dessen *Strategemata* einige brauchbare, aus unbekannten Quellen stammende Notizen zur Geschichte der germanischen Kriege von Cäsar bis Domitian enthalten⁶⁾, und Plutarch von Chaeronea, dessen Leben des Marius, weil aus Posidonius geschöpft, eine Hauptquelle für die Geschichte des kimbrischen Zuges ist⁷⁾. Unter den römischen Historikern, die unter Kaiser Hadrian

¹⁾ Hist. Rom. ed. Haase. Leipzig 1874.

²⁾ Fragm. bei Peter, *Historicorum Rom. fragmenta*. Leipzig 1873. S. 298 ff.

³⁾ Müllenhoff, *Germ. ant.* S. 78 ff.

⁴⁾ Die geographischen Bücher der Nat. hist. hgg. von Detlefsen. Berlin 1904 (*Quellen u. Forsch. z. alt. Gesch. u. Geogr.* Heft 9).

⁵⁾ *Opera* ed. Nipperdey. Berlin 1871 ff. Beste Ausgabe der *Germania* bei Müllenhoff, *Germ. ant.* S. 1 ff.

⁶⁾ ed. Gundermann. Leipzig 1888.

⁷⁾ *Vitae* ed. Sintenis. Leipzig 1879 ff.

lebten, gewähren einige Ausbeute für die deutsche Geschichte: Suetonius in seinen Kaiserbiographien (Cäsar bis Domitian)¹⁾ und Florus, dessen hauptsächlich aus Livius geschöpfter Geschichtsabriß²⁾ besonders für die Germanischen Kriege des Augustus in Betracht kommt.

Unter Mark Aurel (161—180) schrieb Ptolemäus seine Geographie, die im 2. Buche Kap. 11 eine ziemlich ausführliche Darstellung Germaniens enthält und im wesentlichen auf dem von Marinus von Tyrus zu Anfang des 2. Jahrhunderts zusammengebrachten umfänglichen Materiale beruht. Das Werk ist die Beschreibung einer demselben beigegebenen Sammlung von Karten, wie solche noch in einzelnen Handschriften überliefert sind. Der Wert der Ptolemäischen Angaben ist aber nur sehr gering einzuschätzen; zahlreiche Flüchtigkeiten und wissentlich falsche Ansetzungen lassen bei ihrer Benutzung die größte Vorsicht geboten erscheinen³⁾.

Von der römischen Geschichte des Cassius Dio († ca. 235), die bis zum Jahre 229 n. Chr. geführt war, sind nur die Bücher über die Jahre 68 v. bis 47 n. Chr. einigermaßen vollständig erhalten, während der übrige Inhalt, also auch die vom Verfasser selbst erlebte Zeit nur in Fragmenten und Auszügen vorliegt, eine brauchbare, wenn auch nicht immer zuverlässige Quelle⁴⁾.

Der wichtigste Historiker des 3. Jahrhunderts ist der Athener Dexippus, Verfasser von *Ἰστορία* bis auf Claudius II. und von *Συγγραμμάτων* (Geschichte der Germaneneinfälle ca. 238—271), von denen leider nur einzelne Fragmente vorliegen⁵⁾. Dexippus bildet die Grundlage für die dieselbe Zeit behandelnden späteren Historiker: die Scriptores hist. Aug., Zosimus, Petrus Patricius und Syncellus.

Die sog. Scriptores historiae Augustae schrieben unter Diokletian und Konstantin d. Gr. und behandeln die Geschichte der Kaiser von Hadrian bis Numerian (117—284) mit einer Lücke von 244 bis 260⁶⁾. Die Biographien bis Elagabal beruhen auf dem verlorenen Werke des Marius Maximus und sind durchaus zuverlässig; die übrigen enthalten viel gefälschtes Material und sind nur insoweit, als sie aus Dexippus geschöpfte Daten enthalten, einigermaßen verwertbar.

Manch' wichtige Notiz verdanken wir den in der Sammlung der XII panegyrici veteres enthaltenen, der Zeit 289—389 angehörenden Lobreden auf Maximian, Constantius Chlorus, Konstantin d. Gr., Julian und Theodosius I.⁷⁾, ferner den Geschichtsabrissen des

¹⁾ Caesares ed. Ihm. Leipzig 1907.

²⁾ Epitomae ed. Roßbach. Leipzig 1896.

³⁾ ed. Carl Müller. Paris 1883 ff. (mit Atlas).

⁴⁾ ed. Boissevain. Berlin 1895 ff.

⁵⁾ Müller, *Fragm. hist. Gr.* III, 666 ff.; ed. de Boor, *Excerpta de legationibus*. Berol. 1903.

⁶⁾ ed. Peter. Leipzig 1884.

⁷⁾ ed. Baehrens. Leipzig 1874.

Aurelius Victor (Caesares, bis 360)¹⁾, Festus (bis 369)²⁾, Eutropius (bis 364)³⁾ und der fälschlich dem Aurelius Victor zugeschriebenen Epitome (bis 395)⁴⁾. Für die Zeit Konstantins d. Gr. ist der erste Teil des sog. Anonymus Valesianus⁵⁾ eine Hauptquelle; nur geringer Wert kommt dagegen dem Leben Konstantins und der Kirchengeschichte des Eusebius (bis 324) zu⁶⁾.

Die ursprünglich in Italien zusammengestellten Konsullisten wurden unter Konstantin d. Gr. in Byzanz fortgeführt und mit geschichtlich wichtigen Zusätzen versehen⁷⁾. Benutzt wurden dieselben von Hieronymus für seine Chronik von 326—378; ein bis 395 geführtes Exemplar liegt mit einer spanischen Fortsetzung bis 468 in den sog. Fasti Hydatiani vor; andere Redaktionen bis ins 6. Jahrhundert hinein bieten namentlich das Chronicon paschale und der Chronist Marcellinus Comes.

Wahrscheinlich aus dem 4. Jahrhundert stammt die Tabula Peutingeriana⁸⁾, eine zu Reisezwecken in Streifenform hergestellte Redaktion der römischen Reichskarte, sowie der Anhang zu dem Provinzialverzeichnis von 297, der sog. Laterculus Veronensis, ein Verzeichnis der Völker, die damals das römische Reich bedrohten⁹⁾.

Von den Werken des Kaisers Julian (331—363) kommen besonders die Reden und Briefe sowie die Schrift *Καίσαρες* als geschichtliche Quellen in Betracht¹⁰⁾; sehr zu bedauern ist der Verlust einer Schrift über den mit den Alamannen geführten Krieg, die von Ammian und Libanius benutzt worden zu sein scheint. Wertvolles Material enthalten auch die Reden und Briefe des Libanius (314—393)¹¹⁾, des Themistius (circa 330—390; besonders für die Beziehungen zu den Goten)¹²⁾, des Johannes Chrysostomus (347—407)¹³⁾, des Synesius von Kyrene (ca. 370—413, besonders die Rede *περὶ βασιλείας* und die romanhafte Schrift *Αἰγύπτιοι ἢ περὶ τροφῆς* über den Gotenführer Gainas)¹⁴⁾, des Ambrosius von Mailand (ca. 340—397)¹⁵⁾, des Q. Aurelius Symmachus (ca. 345—405)¹⁶⁾; ferner die Gedichte und die Danksagungsrede des Ausonius (ca. 310 bis 390)¹⁶⁾. Die Usurpation des Gainas behandelten poetisch der Scho-

¹⁾ ed. Gruner. Erlangen 1787.

²⁾ ed. Förster. Wien 1874.

³⁾ ed. Droysen. Berlin 1879 (Mon. Germ. Auct. antiquiss. II).

⁴⁾ ed. Mommsen. Berlin 1892 (M. G. Auct. ant. IX, S. 7 ff.).

⁵⁾ ed. Dindorf. Leipzig 1867 ff.

⁶⁾ ed. Mommsen. M. G. Auct. ant. IX, S. 206 ff.

⁷⁾ Die Weltkarte des Castorius, hgg. v. K. Miller. Ravensburg 1888.

⁸⁾ Riese, Geogr. lat. min. S. 128.

⁹⁾ ed. Hertlein. Leipzig 1876.

¹⁰⁾ ed. Reiske. Altenburg 1784 ff. ed. Förster. Leipzig 1903 ff.

¹¹⁾ ed. Dindorf. Leipzig 1832.

¹²⁾ Migne, Patrol. Graec. 47—54.

¹³⁾ Migne, Gr. 66.

¹⁴⁾ Migne, Lat. 15. 16.

¹⁵⁾ M. G. A. a. VI, 1.

¹⁶⁾ M. G. A. a. V, 2.

lasticus Eusebius (gleichzeitig) und Ammonius (im Jahre 438); beide jetzt verlorene Gedichte wurden von dem Kirchenhistoriker Sokrates benutzt. Für die Verbreitung des Christentums unter den Goten in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts bieten wichtige gleichzeitige Zeugnisse die Akten über das Martyrium des heil. Sabas¹⁾ und der 26 Märtyrer²⁾ sowie die *Epistula de fide, vita et obitu Wulfilae* des Bischofs Auxentius von Durostorum³⁾.

Von den Werken des Hieronymus Stridonensis (ca. 340—420) sind besonders wichtig die Bearbeitung und Fortsetzung der Chronik des Eusebius bis 378 und die Briefe⁴⁾. Die Kirchengeschichte des Eusebius ward von Rufinus ins Lateinische übersetzt und bis 395 fortgeführt⁵⁾. Um 390 ist das Geschichtswerk des Ammianus Marcellinus entstanden, das die Zeit von 96—378 behandelte und von dem die Bücher 14—31 (353—378) noch erhalten sind⁶⁾, eine äußerst wertvolle Quelle für diese Zeit, da der Verfasser selbst den Ereignissen vielfach nahe gestanden hat und aufrichtig bemüht gewesen ist, die Wahrheit zu sagen.

Die geschichtlichen Gedichte des Claudius Claudianus⁷⁾ auf Ereignisse der Zeit 395—404 sind wichtig für die Geschichte Stilichos und dessen Beziehungen zu den germanischen Völkern, besonders zu den Westgoten, aber wegen ausgesprochener Parteinahme für den Heermeister nicht immer zuverlässig.

Aus dem Anfange des 5. Jahrhunderts stammt die Erdbeschreibung des Julius Honorius⁸⁾, die sich selbst ausdrücklich als Auszug aus einer Karte, d. h. einer Redaktion der römischen Reichskarte bezeichnet.

Das im Jahre 416 verfaßte Gedicht des Rutilius Namatianus *de reditu suo*⁹⁾ bietet manche brauchbare Notiz zur Zeitgeschichte, insbesondere zur Kenntnis der Zustände Galliens, das unter den damaligen Kriegszügen der Westgoten so schwer zu leiden hatte.

Der Abriß der Weltgeschichte des Spaniers Paulus Orosius bis 417¹⁰⁾ ist trotz des einseitigen, christlich-orthodoxen Standpunktes des Verfassers von 378 ab eine gute Quelle. Die älteren Partien des Werkes beruhen zum großen Teile auf Livius und haben, soweit sie

¹⁾ Acta SS. E. 12. April II, 88 ff., 966 f. (nicht von Wulfila verfaßt, vgl. Pfeilschifter, Kein neues Werk des Wulfila: Veröffentlichungen aus dem kirchenhist. Seminar München. Reihe III, 1. S. 192 ff.)

²⁾ Achelis, Zeitschr. f. neutest. Wiss. I (1900), S. 318 ff.

³⁾ ed. Kauffmann, Texte u. Untersuchungen z. altgerm. Religionsgeschichte I. Straßburg 1899. S. 73 ff.

⁴⁾ Die Chronik, herausgeg. von A. Schöne. Berlin 1866 (Ausg. des Eusebius Bd. II), Briefe bei Migne, Lat. 22.

⁵⁾ Migne, Lat. 21.

⁶⁾ ed. Gardthausen. Leipzig 1874 f.

⁷⁾ M. G. A. a. X.

⁸⁾ Riese, S. 24 ff.

⁹⁾ ed. Vessereau. Paris 1904.

¹⁰⁾ ed. Zangemeister. Wien 1882.

aus den verlorenen Büchern geschöpft sind, selbständigen Wert. Von den Werken seines berühmten Zeitgenossen Augustinus († 430) bieten die Abhandlung *de civitate Dei* und die Briefe einiges für unsere Zwecke Brauchbare.¹⁾ Das Leben Augustins behandelte kurz nach dessen Tode Possidius, der hierbei auch den Einfall der Wandalen in Afrika schildert²⁾.

Eine wertvolle Geschichtsquelle, die seit dem 5. Jahrhundert in immer steigendem Maße an Bedeutung gewinnt und auch noch für das 6. Jahrhundert von großer Wichtigkeit ist, sind die mit historischen Daten versehenen italienischen Konsularfasten³⁾, die einer ganzen Reihe ost- und weströmischer Chronisten als Grundlage gedient haben. Zu letzteren gehört vor allem Prosper Tiro aus Aquitanien, der seine Chronik in erster Redaktion bis 445, in zweiter bis 455, als Fortsetzung des Hieronymus, geführt hat⁴⁾. Seine Mitteilungen für das 5. Jahrhundert — er berichtet von ca. 425 ab als Zeitgenosse — sind von großem Werte, wenn auch wegen mancher Flüchtigkeiten mit Vorsicht zu benutzen. Nicht minder wichtig für die Geschichte der germanischen Völker in Gallien und der germanischen Eroberung Britanniens ist die bis 452 reichende süd-gallische Chronik (*Chronicon imperiale*), trotz zahlreicher chronologischer Fehler⁵⁾. Besonders für Spanien kommt die ausgezeichnete Chronik des Bischofs Hydatius (bis 467) in Betracht⁶⁾, in der von 427 ab selbst erlebte Ereignisse geschildert sind.

Das um 450 in Südgallien geschriebene Werk des Presbyters Salvianus, *de gubernatione Dei*⁷⁾, ist eine Fundgrube für die Kenntnis der sozialen, wirtschaftlichen und sittlichen Zustände im sinkenden Römerreiche, aber auch für die germanischen Völker nicht ohne Bedeutung.

Unter den nur trümmerhaft überlieferten Schriften des Spaniers Merobaudes (Mitte des 5. Jahrhunderts) sind geschichtlich wichtig die Panegyriken auf das zweite und auf das dritte Konsulat des Aetius (437 und 446).⁸⁾

Eine Hauptquelle für die Geschichte des tolosanischen Reiches der Westgoten sind die Briefe und Gedichte des Apollinaris Sidonius (ca. 430—485)⁹⁾. Ein Freund des Sidonius, Constantius, beschrieb um 480 das Leben des Bischofs Germanus von Auxerre († 448)¹⁰⁾. Die *Historia persecutionis Africanæ provinciae* des Victor

¹⁾ Briefe bei Migne, Lat. 33. *De civ. Dei* ed. Hoffmann. Wien 1899 ff.

²⁾ Migne 32, Sp. 33 ff.

³⁾ M. G. A. a. IX, S. 274 ff.

⁴⁾ Ebenda S. 385 ff.

⁵⁾ Ebenda S. 646 ff.

⁶⁾ M. G. A. a. XI, S. 13 ff.

⁷⁾ Ebenda I, 1.

⁸⁾ Ebenda XIV.

⁹⁾ Ebenda VIII.

¹⁰⁾ *Acta SS.* 7. Juli, S. 200 ff.

Vitensis (geschr. um 486)¹⁾ bietet trotz ihres einseitigen Parteistandpunktes wichtige Angaben über die Geschichte der Wandalen. Victors Landsmann und Zeitgenosse war der Dichter Dracontius, dessen *satisfactio ad Gunthiamundum regem Guandalorum* (484—496) an dieser Stelle Erwähnung verdient²⁾.

Reicheren Stoff als die okzidentalischen Geschichtschreiber des 5. Jahrhunderts bieten die oströmischen, griechischen Quellen.

Eunapius schrieb als Fortsetzer des Dexippus vom heidnischen Standpunkte eine Geschichte der Zeit bis 404 unter Benutzung Ammians. Olympiodor behandelte die Jahre 407—425. Während diese beiden Autoren nur noch in Fragmenten vorliegen³⁾, ist die bis zum Jahre 410 reichende Kaisergeschichte des Zosimus⁴⁾ noch erhalten. Zosimus schöpfte bis 270 aus Dexippus, bis 404 aus Eunapius, sodann aus Olympiodor. Vielleicht gehört hierher auch der ziemlich rätselhafte Historiker Ablabius, den wir nur aus Anführungen in der Gotengeschichte des Cassiodor-Jordanis kennen. Einzelne Bruchstücke besitzen wir noch von den trefflichen zeitgenössischen Darstellungen des Priscus (über die Zeit ca. 440—472), des Malchus (473—480) und des Candidus (457—491)⁵⁾.

Wichtiges Material verdanken wir auch den Kirchenhistorikern. Der Arianer Philostorgius (geb. ca. 365) behandelte die Zeit von 300—425, wobei er die Profangeschichte hauptsächlich aus Eunapius und Olympiodor entnahm⁶⁾. Sokrates benutzte in seiner um 440 geschriebenen Kirchengeschichte⁷⁾ (306—439) namentlich den Philostorgius, Olympiodor, die oströmischen Konsularfasten und eine Sammlung von Kaiserbiographien, die auch dem Anon. Valesianus und Zonaras vorgelegen hat. Sozomenus, dessen Werk die Jahre 324—425 umfaßt (der bis 439 gehende Schluß ist verloren)⁸⁾, folgte hauptsächlich seinem Zeitgenossen Sokrates, hat aber auch dessen Quellen selbständig benutzt und aus diesen seine Vorlage wesentlich ergänzt und erweitert.

Auch das 6. Jahrhundert hat eine große Zahl wichtiger Quellen hervorgebracht, die jedoch leider ebenfalls zum großen Teile nur in Bruchstücken auf uns gekommen sind.

Aus Gallien stammt die besonders für die westgotische Geschichte wichtige Chronik des sog. Severus Sulpicius (Chron. Gall. ad a. 511), die auf einer in Arles hergestellten Redaktion der italienischen Konsular-

¹⁾ M. G. A. a. III, 1.

²⁾ Ebenda XIV.

³⁾ Müller Fragm. IV. Eunap. auch in Excerpta de legationibus ed. de Boor II. (1903) S. 591 ff. Exc. de sententiis ed. Boissevain (1906) S. 71 ff.

⁴⁾ ed. Mendelssohn. Leipzig 1887.

⁵⁾ Müller Fragm. IV. Prisc. u. Maech. auch in Exc. de legat. I, 121 ff., 155 ff. II, 575 ff.

⁶⁾ Migne, Gr. 65.

⁷⁾ Migne, Gr. 67.

⁸⁾ Migne, Gr. 67.

fasten beruht, derselben Quelle, die bis 450 in dem sog. Chron. imperiale uns vorliegt¹⁾. Diese südgallischen Annalen sind ferner auch von Gregor von Tours, Marius von Aventicum, dem Continuator Prosperi Havniensis benutzt worden. Ferner gehören hierher die Briefe des Bischofs Avitus von Vienne († ca. 525), eine wertvolle Quelle für die burgundische Geschichte²⁾; des Venantius Fortunatus († ca. 600) Gedichte de excidio Thoringiae und ad Artachim sowie die Vita s. Rade Gundis³⁾; die treffliche Chronik des Bischofs Marius von Aventicum († 594)⁴⁾ von 455—581, die, soweit sie nicht Selbsterlebtes schildert, auf gleichzeitigen annalistischen Aufzeichnungen beruht; die einige brauchbare Notizen enthaltenden Vitae des Bischofs Solemnis von Chartres († ca. 511)⁵⁾ und des Bischofs Cäsarius von Arles († 542)⁶⁾ und vor allem die bis zum Jahre 591 reichende ausgezeichnete fränkische Geschichte des Gregor von Tours († 594)⁷⁾. Gregor stützte sich für die Geschichte des 4. und 5. Jahrhunderts auf zwei leider verlorene Historiker, Sulpicius Alexander und Renatus Profuturus Frigidus, ferner auf südgallische Annalen sowie zahlreiche Legenden und Traditionen. Aus Spanien stammt die Chronik des Maximus von Zaragoza, von der nur Fragmente über die Zeit von 450—568 erhalten sind⁸⁾. In Afrika schrieben der Chronist Victor von Tonnena (444—566 betr.)⁹⁾, Corippus, der Dichter der Johannis¹⁰⁾, der anonyme Biograph des Bischofs Fulgentius von Ruspe¹¹⁾ und die Dichter des Codex Salmasianus¹²⁾, wichtige Quellen für die Geschichte der vandalischen Herrschaft. Für die Kenntnis der Zustände in den Donauländern im ausgehenden 5. Jahrhundert ist von unschätzbarem Werte die Lebensbeschreibung des hl. Severinus († 482) von Eugippius (schr. 511)¹³⁾. Für die Geschichte der Angelsachsen ist die vor 547 verfaßte Schrift des Briten Gildas de excidio et conquestu Britanniae¹⁴⁾ eine Hauptquelle.

Was aus Italien an geschichtlicher Literatur auf uns gekommen ist, stammt in der Hauptsache aus der Regierungszeit des Ostgotenkönigs Theoderich. Eine Hauptrolle spielen die Konsularfasten. Von Ennodius, Bischof von Pavia († 521), kommen der Panegyricus auf Theoderich, die Vita Epifanii episcopi Ticinensis und die Briefe¹⁵⁾ für

¹⁾ M. G. A. a. IX, S. 632 ff.

²⁾ Ebenda VI, 2.

³⁾ Ebenda IV.

⁴⁾ Ebenda XI, S. 232 ff.

⁵⁾ ed. Levison, Böhm. Jahrbücher 103 (1898), S. 67 ff.

⁶⁾ M. G. SS. rer. Merov. III, S. 433 ff.

⁷⁾ M. G. SS. rer. Merov. I.

⁸⁾ M. G. A. a. XI, S. 222 f.

⁹⁾ Ebenda XI, S. 184 ff.

¹⁰⁾ Ebenda III, 2.

¹¹⁾ Migne, Lat. 67.

¹²⁾ Anthologia latina ed. Riese. I, 1. Leipzig 1894. S. 33 ff.

¹³⁾ ed. Mommsen. Berlin 1898.

¹⁴⁾ M. G. A. a. XIII, S. 25 ff.

¹⁵⁾ Ebenda VII.

die Zeitgeschichte in Betracht. Besonders sind zu erwähnen die Schriften des Cassiodorus, des Ministers Theoderichs. Die auf Befehl des Königs verfaßte, zwischen 526—533 vollendete Geschichte der Goten in 12 Büchern, die nur in dem von Jordanis 551 zu Konstantinopel verfertigten Auszuge vorliegt¹⁾, ist ein erbärmliches Machwerk, das zwar auf guten Quellen — griechischen und römischen Historikern, gotischen Volksüberlieferungen — beruht, aber entsprechend der zugrunde gelegten Tendenz, den Goten eine möglichst alte und ruhmvolle Geschichte zuzuweisen und das amalische Königshaus zu verherrlichen, von Entstellungen und Fälschungen wimmelt. Fast nur ein Auszug aus den Konsularfasten ist die Chronik²⁾, die bis 519 reicht und die mangelhafte historische Begabung des Verfassers so recht deutlich zur Anschauung bringt. Größeren Wert besitzen allein Cassiodors *Variae*, eine Sammlung von Aktenstücken aus der ostgotischen Kanzlei, die als Musterbeispiele zu dienen bestimmt waren³⁾.

Der zweite Teil des Anonymus Valesianus⁴⁾, eine vorzügliche Quelle für die Geschichte Odowakars und Theoderichs, ist wahrscheinlich ein Bruchstück aus der Chronik des Bischofs von Ravenna (seit 546) Maximian, der die Konsularfasten und andere zeitgenössische Berichte zugrunde lagen.

Wertvolles Material zur Geschichte des sechsten Jahrhunderts verdanken wir wiederum den byzantinischen Geschichtschreibern. In lateinischer Sprache schrieben Marcellinus Comes, dessen treffliche, hauptsächlich auf den oströmischen Konsularfasten basierte Chronik im Anschluß an Hieronymus bis 518 bzw. 534 reicht und von einem anderen bis 548 fortgesetzt ist⁵⁾, sowie Jordanis, von dem die 551 vollendete *Historia Romana*, eine ungeschickte und unbedeutende Kompilation⁶⁾, hier noch zu erwähnen ist.

Griechische Autoren: Verloren ist das bis 502 geführte Geschichtswerk des Eustathius⁷⁾, in dem gute Quellen, besonders Priscus, benutzt waren. Die ebenfalls zum größten Teil untergegangenen *Ἱστορίαι* des Petrus Patricius († ca. 575)⁸⁾ behandelten wahrscheinlich nur die Zeit von Augustus bis Diokletian und waren hauptsächlich aus Cassius Dio, Herodian und Dexippus geschöpft. Der bedeutendste Geschichtschreiber jener Epoche ist Prokop von Cäsarea, der getreue Begleiter und Sekretär Belisars. Von seinen Schriften sind hier als besonders wichtig zu nennen die Beschreibungen der Kriege gegen die Wandalen und Goten (bis 553), in denen auch der

¹⁾ M. G. A. a. V, 1.

²⁾ Ebenda XI, S. 120 ff.

³⁾ M. G. A. a. XII.

⁴⁾ Ebenda XI, S. 306 ff.

⁵⁾ M. G. A. a. XI, S. 60 ff.

⁶⁾ Ebenda V. 1.

⁷⁾ Müller, *Fragm.* IV.

⁸⁾ Ebenda. *Exc. de legat.* II, 391 ff. *de sententiis* S. 241 ff.

Vorgeschichte dieser und anderer germanischer Völker gedacht wird. Vielfache Ergänzungen und Berichtigungen der hier gegebenen »offiziellen« Darstellung bietet seine 550 verfaßte, aber erst nach Justinians Tode herausgegebene gehässige Geheimgeschichte¹⁾. Einen würdigen Fortsetzer für die Zeit von 553—559 fand Prokop in Agathias²⁾, an den sich wiederum Menander Protector anschloß, dessen leider nur fragmentarisch erhaltenes Geschichtswerk³⁾ die Zeit von 558—582 behandelte. Ganz minderwertig, wenn auch in Einzelheiten nicht unbrauchbar, ist die bis 563 reichende Weltchronik des Johannes Malalas⁴⁾, von der die ersten 17 Bücher zwischen 528 und 540, das 18. bald nach 565 oder 573 verfaßt sind. Von den Kirchenhistorikern kommen in Betracht Theodorus Lector (schr. unter Justinian; bis 518)⁵⁾ und Euagrius († Ende des 6. Jahrhunderts), dessen Werk⁶⁾ von 431—593 geführt ist und für die Profangeschichte der uns hier interessierenden Zeit vornehmlich auf Eustathius, Prokop und Menander beruht.

Einige Ergänzungen zu diesen Überlieferungen bieten auch die orientalischen Chroniken, so besonders die um 570 entstandene syrische Kompilation, in welche die um 518 verfaßte Kirchengeschichte des Zacharias von Mytilene aufgenommen ist⁷⁾, sowie die nur teilweise erhaltene Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus († nach 585), die von Julius Cäsar bis Mauricius reichte⁸⁾.

Von abendländischen Quellen des siebenten Jahrhunderts kommen hier noch folgende in Betracht: Die Chronik sowie die Volksgeschichten der Westgoten, Sueven und Wandalen des Isidor von Sevilla († 636)⁹⁾; der sog. Continuator Prosperi Havniensis (bis 641)¹⁰⁾, der die italienischen und gallischen Konsularfasten ausschrieb und wichtige Nachrichten schon vom 5. Jahrhundert an bringt; der um 670, im Anschluß an den Königskatalog vor dem Edikt Rotharis entstandene, aus Volksüberlieferungen geschöpfte Abriß der langobardischen Geschichte, die *Origo gentis Langobardorum*¹¹⁾; der *Liber pontificalis*¹²⁾, dessen erste Ausgabe in dieses Jahrhundert fällt; die ältere Redaktion der *Historia Britonum* des sog. Nennius¹³⁾. Auch das geographische Werk des Anonymus Ravennas (verf. um 670)¹⁴⁾ ist für die ältere Geschichte nicht ohne Wert.

¹⁾ ed. Haury. Leipzig 1905—1907.

²⁾ ed. Dindorf, *Historici Graeci minores*. II, Leipzig 1871. S. 132 ff.

³⁾ Müller Fr. IV. Exc. de legat. I, 170 ff. II, 442 ff. Exc. de sententiis S. 18 ff

⁴⁾ ed. Dindorf. Bonn 1831.

⁵⁾ Migne, Gr. 86, 1, Sp. 157 ff.

⁶⁾ edd. Bidez et Parmentier. London 1898.

⁷⁾ Kirchengeschichte übers. v. Ahrens u. Krüger. Leipzig 1899.

⁸⁾ Kirchengeschichte übers. v. Schönfelder. München 1862.

⁹⁾ M. G. A. a. XI, S. 267 ff.

¹⁰⁾ Ebenda IX, S. 298 ff.

¹¹⁾ M. G. SS. rerum Langobardicarum et Italicarum saec. VI—IX, S. 1 ff.

¹²⁾ M. G. Gestorum pontificum Romanorum vol. I.

¹³⁾ ed. Mommsen M. G. A. a. XIII, S. 147 ff. *Revue celtique* 15 (1894) S. 175 ff.

¹⁴⁾ edd. Pinder u. Parthey. Berlin 1860.